

Schäden an Pflanzen durch unbekannte Dritte?

Immer wieder kommt es vor, dass Pflanzen ohne vermeintliche Vorschädigung „plötzlich“ Schäden zeigen oder gar absterben. Wenn keine nachvollziehbare Erklärung zur Hand ist, gerät häufig der „Böse Nachbar“ als möglicher Verursacher in Verdacht. Insbesondere wenn die geschädigte(n) Pflanze(n) in Grenznähe zum Nachbargrundstück stehen.

In den seltensten Fällen bewahrheitet sich jedoch der Verdacht, dass die Pflanze aufgrund von Fremdeinwirkung geschädigt oder abgestorben ist. So kommen als Ursache eine ganze Reihe von natürlichen Faktoren wie z. B. Wasserstress (zu viel oder zu wenig), Standortprobleme, Witterung, schlechte Pflanzware, Anwachsprobleme, tierische und/oder pilzliche Schaderreger in Frage (Abb. 2 - 6).

Auch können eigenverschuldete Faktoren wie z. B. Hitzeeinwirkung durch einen Grill, die Dampfphase von Holzschutzmitteln, Auspuffgase, Einträge durch Ledersprays, Salzeinträge u. a. phytotoxische¹ Reaktionen hervorrufen.

Erst wenn all diese Faktoren ausgeschlossen werden können, könnte die Möglichkeit von Fremdeinwirkung in Betracht gezogen werden. Häufig wird dann die Vorstellung geäußert, die phytotoxische Substanz mittels Laboranalyse ausfindig machen zu können.

Hierbei sollten jedoch einige Punkte bedacht werden:

- Werden pflanzenschädigende Stoffe in den Boden eingebracht oder auf die Pflanze aufgetragen, so würde das Schadbild (Abb. 7 - 9) in der Regel nicht nur auf „die“ eine Pflanze begrenzt sein. Vielmehr würden auch umgebende Pflanzen wie z. B. Bodendecker, Rasen und Spontanvegetation Schadsymptome aufweisen.
- Viele Chemikalien werden durch Licht und im Boden oder in der Pflanze schnell abgebaut und sind dann nicht mehr nachweisbar.
- Eine Laboranalyse erfordert eine zumindest vage Vermutung auf den vermeintlich eingetragenen Stoff im Boden. Ansonsten sucht man nach der „Nadel im Heuhaufen“, was eine entsprechende Analyse schnell mehrere hundert Euro und mehr kosten lässt.
- Selbst wenn ein phytotoxischer Stoff gefunden würde, ist damit noch nicht die Frage geklärt, wie dieser Stoff in den Boden gelangt ist und wer dafür verantwortlich war. Die Handlung muss beweisbar sein, reine Vermutungen sind im Streitfall juristisch inakzeptabel.
- Ein Rechtsstreit auf zivilrechtlicher Ebene ist oft langwierig und teuer. Darüber hinaus ist ein solcher Rechtsstreit für das nachbarschaftliche Verhältnis nicht wirklich förderlich.

1 Phytotoxisch bedeutet, dass ein Stoff aufgrund seiner Eigenschaften das Wachstum von Pflanzen hemmt bzw. beeinträchtigt. In der Folge können Kümmerwuchs, Deformationen und/oder Verfärbungen von Pflanzenorganen oder aber das Absterben der ganzen Pflanze auftreten.

Bevor kostenintensive Untersuchungen in Auftrag gegeben werden, kann mit einfachen Möglichkeiten der Boden auf pflanzenschädigende Substanzen selbst geprüft werden. Hierzu bietet sich als Biotest der Kressetest an.

Biotest

Der Kressetest ist eine einfache und kostengünstige Möglichkeit, den Boden auf wuchshemmende Stoffe zu untersuchen. Hierfür benötigen Sie zwei Gefäße, unbelastete Erde (z. B. fertige Blumenerde), die „vermeintlich“ kontaminierte Erde und ein Päckchen Haushaltskresse. Befüllen Sie das eine Gefäß mit der unbelasteten Erde und das andere Gefäß mit der gleichen Menge (z. B. durch Abwiegen mit einer Haushaltswaage) der „vermeintlich“ belasteten Erde. Säen Sie in beide Gefäße die Kresse aus, halten diese gleichmäßig feucht und lassen Sie die Kresse keimen. Nach wenigen Tagen können Sie das Ergebnis vergleichen. Wenn in beiden Gefäßen die Kresse gut gekeimt ist, ist ihr „vermeintlich“ belasteter Boden in Ordnung.



Abb. 1: Kressetest,

Gefäß 1: gesundes Auskeimen der Kresse bei unbelasteter Erde

Gefäß 2: links: reduziertes Auskeimen der Kresse, die Erde ist nicht optimal

Gefäß 3: rechts: schwaches Auskeimen der Kresse, die Erde scheint belastet zu sein,

Gefäß 4: Ausbleiben des Auskeimens der Kresse bei belasteter Erde

Sollte sich der Verdacht erhärten, ist eine Anzeige bei der zuständigen Polizeidienststelle, in schweren Fällen beim [Landeskriminalamt, Dezernat Umweltdelikte](#) möglich.

Aus unserer Erfahrung ist für das Absterben von Pflanzen in den seltensten Fällen der „Böse Nachbar“ ursächlich, sondern vielmehr einer oder mehrere der oben genannten Faktoren.

Abbildungen häufiger Absterbeerscheinungen in den Gärten



Abb. 2: Welke Blätter aufgrund von zu kleinem Ballen



Abb. 3: Bohrlöcher von Borkenkäfern an Thuja



Abb. 4: Partielles Absterben einer Thuja-Hecke durch Borkenkäferbefall



Abb. 5: Absterben von Thujen in einer Hecke durch Hallimaschbefall



Abb. 6: Phytotoxische Reaktion einer Heckenbepflanzung

Abb. 7: Phytotoxische Reaktion Detail, sämtliche Pflanzen und Unkräuter sind deformiert, welk und braun



Abb. 8: Phytotoxische Reaktion an Tomate durch unsachgemäßen Herbizideinsatz, deutliche Blattdeformationen und Verdrehungen sind sichtbar.



Abb. 9: Wintertrockenschaden an Kirschlorbeer